

mußte das tun, wenn er seine Wirtschaft aufrechterhalten und erweitern wollte. Hätte er es nicht getan, hätte er keine finanziellen Mittel aufgebracht, um seine Gebäude und Maschinen instand zu halten, zu modernisieren und sich eventuell dieses oder jenes Gerät neu anzuschaffen, hätte er vielmehr ständig den gesamten erwirtschafteten Verdienst persönlich verbraucht, was wäre aus ihm geworden? Eine Wirtschaft ist unter solchen Bedingungen nicht aufrechtzuerhalten.

Heute ist das nicht anders. Deshalb müssen unsere Genossenschaften ständig akkumulieren, und das sogar in steigendem Maße. Die Orientierung der Partei für die Landwirtschaft lautet: Intensivierung, schrittweiser Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden und Herausbildung von Hauptproduktionszweigen. Es geht um die Hebung der Bodenfruchtbarkeit, darum, ganze Maschinensysteme, große Geräte und Aggregate mit dem Ziel einzusetzen, die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft weiter zu steigern und die Versorgung der Gesellschaft aus eigenem Aufkommen weiter zu verbessern. Das ist sowohl eine ökonomische als auch eine politische Aufgabe; denn ihre Lösung trägt dazu bei, die Überlegenheit des sozialistischen Wirtschaftssystems gegenüber dem kapitalistischen zu beweisen. Die Aufgabe ist objektiv bedingt, sie entspricht den ökonomischen Gesetzen und dem Entwicklungsstand unserer Landwirtschaft. Sie ist es demnach, die die Notwendigkeit einer ständigen höheren Akkumulation diktiert.

Eine richtig wirtschaftende Genossenschaft wird

LPG Klein Helle	1963	1964	* / » 1963 : 1964
Erlöse MDN/ha	1 105	1 623	147
Kosten MDN/ha	954	1 070	112
Arbeitsproduktivität je Arbeitskraft in MDN	8 100	12 200	150
GE je ha	30,6	38,1	124

Die einzelnen Positionen lassen klar erkennen, daß die LPG in Klein Helle von Jahr zu Jahr weiter vorangekommen ist, daß sie sich ökonomisch entwickelt hat. Sie sagen allerdings nichts darüber aus, wie diese Genossenschaft, die als Beispiel für manche andere steht, gleichzeitig akkumulierte, wie die steigende Produktion und die damit verbundenen höheren Einnahmen bei den Zuführungen zum Grundmittelfonds berücksichtigt wurden.

von der Überlegung ausgehen, welche Maßnahmen zur Intensivierung der Produktion im kommenden Jahr erforderlich sind, und sie wird dann entscheiden, wie hoch die Zuführungen zum Grundmittelfonds sein müssen. Sie wird diese Überlegungen gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern anstellen, um den eigenen Beitrag zu gemeinsamen Vorhaben in der notwendigen Höhe leisten zu können.

Manchmal wird nun eingewandt, die höhere Akkumulation ginge zu Lasten des persönlichen Einkommens der Genossenschaftsmitglieder. Dieser Einwand ist unbegründet. Die Mittel für die höhere Akkumulation sollen einer höheren Produktion entspringen. Der Genossenschaftsbauer kann also durchaus höhere Einnahmen haben, selbst wenn ein höherer Prozentsatz des Gesamterlöses aus der Produktion der Genossenschaft akkumuliert wird. Außerdem ist es so, daß die hohe Akkumulation den künftigen Interessen des Genossenschaftsbauern dient.

Beispiel Klein Helle

Wie sieht es hinsichtlich der Akkumulation gegenwärtig bei uns in der Landwirtschaft aus? Ungefähr 75 Prozent der Genossenschaften gehören zu der „Gruppe der gefestigten LPG“, von denen der größte Teil 1962 noch ein niedriges Produktionsniveau hatte und dabei wenig oder nicht akkumulierte. Das hat sich inzwischen verändert. Es ist eine steigende Entwicklungstendenz festzustellen. Das trifft auch auf die LPG Typ III in Klein Helle, Kreis Altenreptow, zu.

Bis zum Jahre 1963 reichten in Klein Helle die Zuführungen zum Grundmittelfonds nicht aus, um überhaupt die einfache Reproduktion zu decken. 1964 wurden dann aber 119,9 MDN je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche für die erweiterte Reproduktion bereitgestellt, also akkumuliert. Das bedeutete, daß von den Einkünften im vergangenen Jahr in Klein Helle 31,5 Prozent der Akkumulation und 68,5 Prozent der Konsumtion zugeführt wurden.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch im